

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 33 (1992)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Einige Erkenntnisse und Schlussfolgerungen : Rumänienhilfe im dritten Jahr  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093097>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DER BRÜCKENSCHLAG

### Rumänienhilfe im dritten Jahr

# Einige Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

Die beiden Vereine «Basel hilft» und «Baselland hilft» sind mit ihrer Rumänienhilfe bereits ins dritte Jahr gegangen (wir haben darüber unter dieser Rubrik im Zeitbild Nr. 25/26 im letzten Jahr berichtet). Anlass genug, ihre Erfahrungen in ihrem Jahresbericht 1991 festzuhalten und dabei auch einige Schlussfolgerungen zu ziehen. Wir bringen hier Auszüge.

Nach mehr als 70 Jahren ist das kommunistisch-atheistische System der Sowjetunion zusammengebrochen, und mit ihm sind die kommunistischen Diktatoren vieler anderer Länder verschwunden. Nach der Öffnung der Grenzen wurde deutlich, welches Elend das kommunistische System dem Volk gebracht hat. Statt Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die man verheissen hatte, ist genau das Gegenteil erreicht worden. Statt Freiheit Knechtschaft und Willkür; statt Gleichheit die Privilegierung der Parteispitzen; statt Brüderlichkeit Neid und Missgunst, Hass, Egoismus. Wie konnte es dazu kommen?

#### Systembedingte Verelendung

Wird eine Ware oder eine Dienstleistung unter den Selbstkosten und unter ihrem Wert angeboten, dann wird sie verschwendet und damit knapp. Um das System aufrechtzuerhalten, hat man im Osten die wichtigsten Bedarfsgüter zu lächerlichen Preisen angeboten. Mit der Blockierung dieser Preise hat man die Fiktion aufrecht erhalten, es gebe in den kommunistischen Staaten keine Teuerung.

Das hatte zur Folge, dass man beispielsweise Brot den Schweinen verfütterte oder elektrische Energie nutzlos verschwendete. Die Folge war, dass fast alles knapp wurde, denn der Staat konnte die zunehmende Last der Subventionen nicht mehr tragen. So steht man denn Schlange selbst für Güter des täglichen Bedarfs, warmes Wasser gibt es in manchen Städten nur wenige Stunden pro Woche, selbst das kalte Wasser fliesst oft nicht.

Werden die Kosten von Waren und Diensten nicht vom Benutzer oder Nutzer bezahlt, sondern der Allgemeinheit auferlegt, dann steigen die Aufwendungen dafür weit stärker, und sie werden bald

nicht mehr finanzierbar. Die kommunistischen Staaten hatten zudem eine zentralisierte Entscheidungsbildung und Lenkung. Je mehr man aber die Entscheidung nach oben verschiebt, desto schlechter und unrationeller sind sie. Es kommt zwangsläufig zu einem Zusammenbruch.

#### Flüchtlinge, Asylanten und Auswanderer

Durch unsere Tätigkeit in Rumänien werden wir mit der schweizerischen Asylpolitik konfrontiert und müssen feststellen, dass diese die Tätigkeit der Hilfswerke in Rumänien beträchtlich behindert. Dabei sind wir nicht gegen die Aufnahme echter Flüchtlinge, also von Personen, die in ihrem Land um Leib und Leben fürchten müssen.

Aber man muss in Betracht ziehen, dass ein rumänischer Asylant in der Schweiz besser lebt als die meisten seiner Landsleute im Lande selbst. Man darf es ihm deshalb nicht übelnehmen, wenn er in die Schweiz kommen will. Wir dürfen aber nicht zulassen, dass er mit der Vorzugsbehandlung in der Schweiz jedes Interesse an einer Rückkehr verliert. Zudem verlockt er Landsleute, ebenfalls in die Schweiz zu kommen, und der Teufelskreis beginnt.

#### Hilfe vor Ort wirksamer

Kürzlich hat uns ein Hilfswerk angefragt, ob wir helfen könnten, einer rückreisenden Familie 5000 Franken mitzugeben. Wenn diese Familie mit einem solchen Betrag nach Rumänien zurückkehrt, dann hat sie etwa eine Million Lei, das sind hundert Nettomonatslöhne, was dem Kaufpreis von drei Wohnungen entspricht.

Im Ergebnis stellt sich doch ganz einfach die Frage, ob wir einen einzigen Asylanten in der Schweiz unterstützen oder ob wir mit dem gleichen Geld im Lande selbst einhundert Personen unterstützen wollen. Hinzu kommt die Tatsache, dass das Geld, das in der Asylantenhilfe eingesetzt wird, zur Hauptsache an Schweizer (Betreuer, Anwälte, Beamte, Lieferanten usw.) geht, und es wird vollständig in der Schweiz ausgegeben. Das Geld, das wir dagegen im Land selbst einsetzen, geht zur Hauptsache

an Rumänen im Lande und die dortige Wirtschaft. Damit erreichen wir nicht nur das Hundertfache, wenn wir die Zahl der Begünstigten ansehen, sondern wir unterstützen auch direkt die dortige Wirtschaft.

Eines der grossen Hilfswerke hat in seinem Jahresbericht 1990 geschrieben: «Die Direktkontakte zwischen Helfern und «Beschenkten» lassen oft jene Diskretion vermissen, die Voraussetzung für die Wahrung von Respekt und Selbstachtung ist ... Die Zusammenarbeit schweizerischer Hilfswerke (gemeint sind die grossen) und lokaler Partnerorganisationen garantiert demgegenüber eine schützende Anonymität.» Das ist der unwürdige Versuch eines grossen Hilfswerkes, die zahlreichen kleinen, in Rumänien sehr geschätzten Initiativen zu diskriminieren. Im übrigen hat dieses grosse Hilfswerk für ganz Rumänien nur etwa die Hälfte von dem erbracht, was unsere beiden Vereine allein für die kleine Stadt Gheorgheni geleistet haben. ■

#### Lehrbücher für Osteuropa

Mit einer europaweiten Büchersammlung unter dem Motto «Books for Eastern Europe» will der Studenten-Ring Zürich in Zusammenarbeit mit westeuropäischen Studentenverbänden die osteuropäischen Staaten beim Aufbau der Hochschulen unterstützen. Lehrstühle und Studenten sind aufgerufen, Lehrbücher, Fachliteratur, Dissertationen usw. für Hochschul-Bibliotheken in den Baltenrepubliken, Polen, Bulgarien, Ungarn, der CSFR und Rumänien zur Verfügung zu stellen. Falls Sie Grundlagenliteratur, Lehrbücher und Lexika zu Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, westlichen Fremdsprachen, Geschichte, Politik, Naturwissenschaften, Medizin oder Rechtswissenschaften haben, wenden Sie sich bitte an den Studenten-Ring, «Books for Eastern Europe», Auf der Mauer 19, 8001 Zürich, Tel. 01 261 74 15 (über die Mittagszeit).